

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 3

Illustration: "Egon, mir wäre es nun doch bald lieber, du würdest statt Basteln Aktzeichnen lernen"
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verlieben und gemeinsam etwas aufbauen möchten, was bei den Jungen so selbstverständlich ist? Was ist denn da eigentlich für ein Unterschied? Wenn ein alter Mann sich ein junges Mädchen anlacht oder umgekehrt, ist es doch viel eher erstaunlich. Also ich bin selbst erst 40 Jahre alt und kann noch nicht recht mitreden, aber dieser Film hat mir gezeigt, dass man sich aufs Aelterwerden freuen kann, falls man bereit ist, noch etwas zu wagen und auf die Vorurteile der jüngeren Generation pfeift. Sina

Pflanzen-Grübeleien

Liebes Bethli, gerade habe ich den Artikel «Jetzt auch noch die Pflanzen!» in Nr. 50 gelesen. Interessiert, belustigt, bis mir plötzlich mit Schrecken meine eigene Zimmerpflanzung in den Sinn kam. Alle meine Grünen lassen nämlich traurig die Köpfe hängen, und früher oder später sterben sie wahrscheinlich sogar. Einzig die Kak-tüsser freuen sich des Lebens und wachsen, dass es eine Lust ist, zuzuschauen. Bis jetzt nahm ich das nicht so tragisch. Nun aber, da ich Deinen Artikel gelesen habe, kommen mir die schlimmsten Gedanken.

Wie, wenn das Pflanzen-Leben und -Sterben ein Spiegel meiner selbst wäre? Würde das nicht heissen, ich sei ein unnahbarer, stacheliger, vielleicht komischer Mensch, da sich nur Kak-tüsser bei mir wohlfühlen? Müsste man mir also alle Eigenschaften wie Sanftmut oder Feinheit oder ähnliches absprechen, da die sanften Grünen bei mir verkümmern? Fühlen sie sich vielleicht unverstanden oder mögen sie mich einfach nicht? Wer weiss?!

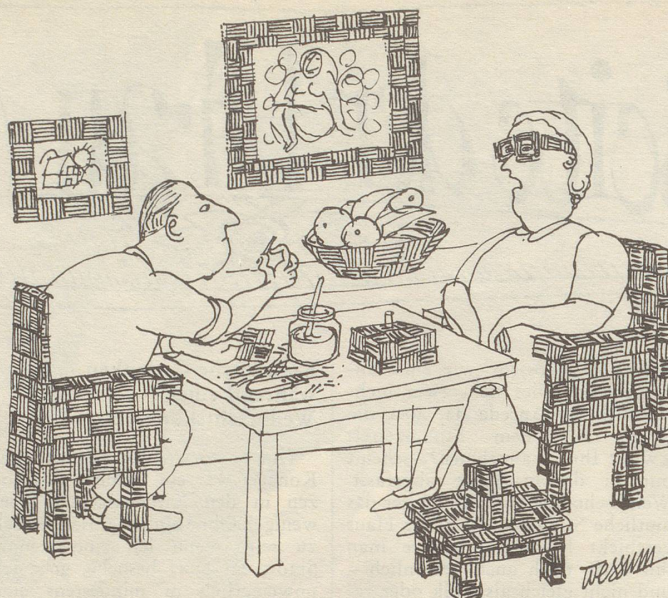
Bevor ich nun aber endgültig in solchen Pflanzen-Grübeleien versinke, setze ich meine Grünen vor die Türe, das heisst, ich gebe sie jemandem, der sie besser versteht als ich. Und freue mich ohne gelbe Blätter und hängende Köpfe im Hintergrund an meinen stacheligen Lieblingen.

Habe ich ein Glück, noch rechtzeitig Deinen Artikel gelesen zu haben. Sollten nämlich plötzlich die hochsensibilisierten Zimmerpflanzen «in» sein, dann ... nein, lieber nicht! Heidi

Gebrauchsanweisung für Hallenbäder

Weil ich auch im Winter viel schwimmen muss, werde ich oft gefragt, welches die günstigste Zeit sei im Hallenbad; in der kalten Jahreszeit sei es dort immer überfüllt. Es ist aber ganz einfach, wenn man sich einiges merkt.

In der frühen Morgenstunde sollte nur hingehen, wenn das sprichwörtliche Gold im Munde keine Uebelkeit beschert. Man braucht da nämlich eine gewisse geistige Präsenz, um sich durch die



«Egon, mir wäre es nun doch bald lieber, du würdest statt Basteln Aktzeichnen lernen.»

dicht gedrängten Gesundheitschwimmer eine Gasse zu bahnen.

Später im Vormittag sind die Schulklassen dran. Am besten beschafft man sich die Stundenpläne und studiert hernach die Methoden der einzelnen Lehrer. Bei Frau Hürlimann dürfen sich z. B. die

Viertklässler so recht nach Herzenslust austoben, und das wollen wir ihnen gönnen und uns verzeihen. Bei Frau Moser hingegen geht es ganz manierlich zu: ein Grüppchen Springer, ein Grüppchen Rückenschwimmer im Gänse-schwimm, und Sie können zufrieden Ihrer Bahn ziehen. In unserer Gemeinde hat es glau-bi 34 Klassen, die allwöchentlich ihren Schwimmunterricht absolvieren. Aber mit etwas Geduld werden Sie schon die günstigste Frau Moser herausfinden.

Ueber Mittag kommen die gleitenden Arbeitszeiter. Ob wohl bald das ganze Volk fastet? Ich frage mich, wer um diese Zeit überhaupt noch isst, denn alle, alle kommen sie schwimmen.

An den Nachmittagen haben immer viele Schüler frei. Gehen Sie dann nur ins Hallenbad in Begleitung von Kindern, eigenen oder geborgten, sonst fühlen Sie sich vollkommen deplaziert. Die herrlichen nautischen Spiele lassen die ganze Halle erdröhnen, und Sie fühlen sich jung und zurückversetzt in Ihre eigene Kindheit, als Sie es genauso machten. Falls Sie sich hauptsächlich Jugendträumen widmen wollen, setzen Sie sich aber bitte auf ein Bänkli; im Wasser ist es für Geistesabwesende zu gefährlich.

Die meisten Abende sind reserviert für Vereine und Kurse: für den Tauchkurs, die Lebensretter, die Knabenriege, die Rheumatiker, die Atemkürsler usw., und am vorteilhaftesten ist es schon, sich dort irgendwo einzuschreiben; ihnen gehört jeweils ein grosses, abgesperrtes Revier.

Bleiben noch die Wochenende: es ist nicht wahr, dass dann überhaupt alle schwimmen gehen. Aus zuverlässiger Quelle vernahm ich, dass einige Leute am Sonntag im-

mer noch wandern, skifahren oder lesen. Fragen Sie einen Wahrscheinlichkeits-Mathematiker; er wird Ihnen die günstigste Viertelstunde herausdividieren können. Ich bin da überfordert.

Wie Sie sehen, ist alles ganz einfach. Theresli

Inflations-Nostalgie

Die Geldentwertung als Folge der Inflation macht uns nicht erst heute zu schaffen. Kürzlich kam mir aus der Publikations-Reihe «Eidgenössische Zukunft» (Verlag Paul Haupt, Bern) die Schrift «Was sagt der Nationalökonom dazu?» in die Hand, die 1964 – also vor zehn Jahren – erschien. Professor Dr. Hugo Sieber antwortete darin auf verschiedene Fragen aus dem Bereich der Wirtschaftspolitik. Im zweiten Kapitel ging es um die Inflation. Zur Problematik «Gute Konjunktur – steigende Preise – Geldentwertung» sagte Professor Dr. Sieber wörtlich:

«Wir bezahlten sie (die gute Konjunktur, d. V.) mit einer jährlichen Kaufkraftsenkung bzw. Preisniveausteigerung, die bisher zwar in der Regel kleiner war als in vergleichbaren Ländern, jedoch seit zwei Jahren mit je etwa 4 % ein ziemlich beunruhigendes Ausmass angenommen hat. (! d. V.) Das bedeutet, dass ein auf Sparbüchlein angelegtes Kapital kaufkraftmässig am Jahresende sogar dann kleiner ist, wenn der Zins von 2 3/4 % nicht gebraucht, sondern zum Kapital geschlagen wird. Die Verzinsung beträgt somit in Wirklichkeit nicht 2 3/4 %, sondern minus 1 1/4 % und dies schon, bevor man für Kapital und Zinsen die Steuern entrichtet hat.» –

Da kann man nur nostalgisch seufzen: Das waren noch Zeiten! Hi Cu

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt

ticino

Zur Erinnerung:

Wir suchen Dichter-Limericken Sie mit:

Zweimal monatlich werden wir hier an dieser Stelle mit Namensnennung die besten Tessin-Reime abdrucken!

Einsendungen erbeten an:

ETT = Kantonaler Verkehrsverband Tessin
6500 Bellinzona 1